



Jahresbericht 2024 der Suchthilfe Aachen

Suchthilfe Aachen, Hermannstr. 14, 52062 Aachen

Tel.: 0241/41356128, www.suchthilfe-aachen.de

Suchthilfe Aachen feiert 20-jähriges Jubiläum

Am 01. April 2004 gründete sich die Suchthilfe Aachen, sodass wir im vergangenen Jahr das Jubiläum „20 Jahre Suchthilfe“ feiern durften.



Dem voraus ging ein Beschluss des Sozial- und Gesundheitsausschusses der Stadt Aachen, die Angebote für suchtkranke Menschen neu zu organisieren und zu strukturieren. Bei Abstimmungsgesprächen, die zwischen Trägern von Suchthilfeangeboten, Politik und Verwaltung stattgefunden hatten, kristallisierte sich eine Trägerkooperation zwischen unserem Caritasverband und dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen e. V. heraus. Unter der Bezeichnung „Suchthilfe Aachen“ wurden seit dem 1. April 2004 die Suchthilfeangebote von den beiden Trägern Diakonie und Caritas durchgeführt.

Ab dem 1. Mai 2009 wurden die Angebote der Suchthilfe Aachen durch die Einrichtung „Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ erweitert und ergänzt, sodass diese Einrichtung im letzten Jahr ebenfalls ihren 15-jährigen Geburtstag gefeiert hat. (Dazu später mehr.)

Im Rahmen einer Neustrukturierung aller Suchthilfe-Angebote in der StädteRegion Aachen wurde die Suchthilfe ab Januar 2019 in Trägerschaft unserer Caritas weitergeführt. Mit den Suchthilfeeinrichtungen der Diakonie in Alsdorf und denen des Gesundheitsamtes der StädteRegion Aachen in Eschweiler arbeiten unsere Kollegen und Kolleginnen seitdem in dem Suchthilfeverbund in der StädteRegion Aachen zusammen.

Heute ist die Suchthilfe Aachen unserer Caritas die Ansprechpartnerin für Ratsuchende, Angehörige und Multiplikatoren zu Fragen rund um legale und illegale Suchstoffe, Verhaltenssüchte, Essstörungen, jugendspezifischen Problemlagen und der Suchtprävention. Alle Angebote aus dem Bereich der Beratung und Behandlung,

der Fachstelle für Suchtprävention und unserer Einrichtung Feuervogel sind seit 2023 alle unter einem Dach in der Hermannstraße 14. Die Angebote der Niedrigschwelligkeit sind in unserem Café Plattform zusammengefasst und in der Reumontstraße, am Kaiserplatz (Kiosk Troddwar) und in der Augustastraße (Querbeet) verortet.



„...am 01. April 2004 (wurde) die Suchthilfe Aachen aus der Taufe gehoben. Ich freue mich sehr, dass wir heute alle hier sind, um diese Erfolgsgeschichte gebührend zu feiern.

Wir haben in dieser Zeit viele Menschen auf ihrem Weg in die Gesundheit und der gesellschaftlichen Teilhabe begleitet, zahlreiche Suchtkreisläufe unterbrochen, mit zahlreichen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit Sucht zum Thema gemacht, viele institutionelle und gesellschaftliche Umbrüche gemeinsam bewältigt und dabei immer ein solidarisches Miteinander auf der Arbeit gelebt.

Erfahrene Bergsteigerinnen und Bergsteiger wissen, je anspruchsvoller der Weg zum Gipfel, desto schöner ist später der Blick ins Tal. Ich denke, Ihr dürft euch alle heute wie erfolgreiche Gipfelstürmerinnen und Gipfelstürmer fühlen. Glückliche ist, wer so hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeitende wie die Suchthilfe Aachen hat...“

(Auszug aus der Rede von Gudrun Jelich, Leiterin der Suchthilfe Aachen, im Rahmen der Jubiläumsfeier „20 Jahre Suchthilfe“ für die Mitarbeitenden)

Differenzierte Angebote der Suchthilfe Aachen

995 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder anderen Problematik sowie 216 Bezugspersonen suchten 2024 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten unserer Suchthilfe Aachen auf. In den Beratungsstellen (ohne die niedrighschwelligigen Hilfen) gab es 1.911 verschiedene Betreuungsprozesse.

128 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz und 1.000 verschiedene Frauen und Männer mit dem Kontaktcafé im Café Plattform und 280 verschiedene Personen im Kiosk Troddwar (ohne Streetwork) registriert. Mit Querbeet konnten wir pro Monat durchschnittlich 50 verschiedene Teilnehmende erreichen.

Weitere Informationen:

Gesamtleitung Suchthilfe Aachen, Gudrun Jelich, Tel.: 0241/41356117,
g.jelich@caritas-aachen.de

Cannabis-Teillegalisierung und die Antworten aus der Prävention

Mit der Gesetzesänderung zum Umgang mit Cannabis in Deutschland seit April letzten Jahres haben wir einen Schwerpunkt auf die Cannabisprävention und den verantwortungsvollen Umgang mit der Substanz gelegt.



Die großen Unsicherheiten zu den neuen rechtlichen Grundlagen führten zu vermehrten Anfragen aus Schulen, Jugendzentren und auch Unternehmen. Darauf haben wir mit Klassen- und Jugendgruppenbesuchen, einer Schulung zum neuen „grünen Koffer“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie mit Führungskräfte-Schulungen in Betrieben reagiert.

Im November (und erneut im Januar 2025) schulten wir erfolgreich die neuen Präventionsbeauftragten der Cannabis-Anbauvereinigungen. Bis heute erhielten insgesamt 21 Teilnehmende ihr Zertifikat durch die Suchthilfe Aachen.

Diese Präventionsbeauftragten sind in den Anbauvereinigungen nun dafür zuständig, Mitglieder über die Risiken des Cannabiskonsums aufzuklären und den verantwortungsvollen Umgang zu fördern. Sie fungieren als Ansprechpersonen, beraten bei Problemen und vermitteln Informationen zu rechtlichen, gesundheitlichen und sozialen Aspekten. Unsere Schulungen dauerten 16 Zeitstunden und orientieren sich an den gesetzlichen Vorgaben und den neuesten Erkenntnissen aus Suchtprävention und Gesundheitsförderung.

Zu den Schulungsinhalten zählen:

- Rechtliche Grundlagen: Überblick über das Cannabisgesetz, Jugendschutzvorgaben und Regelungen für Anbauvereinigungen.
- Gesundheitsaspekte: Risiken von Cannabiskonsum, Hinweise zur Suchtprävention und Förderung eines risikoarmen Konsums.
- Beratungs- und Kommunikationsstrategien: Gesprächsführung mit Vereinsmitgliedern, Umgang mit problematischem Konsum und Vermittlung an Fachstellen.
- Krisenmanagement: Erkennen von akuten Problemen, Umgang mit Konflikten und Wissen über lokale Unterstützungsangebote.

Die Schulung von Präventionsbeauftragten in Cannabis-Anbauvereinigungen ist ein zentraler Baustein der Umsetzung des neuen Cannabisgesetzes in NRW. Durch fundierte Präventionsarbeit leisten die Beauftragten einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Cannabis und bilden eine wichtige Schnittstelle zum örtlichen Suchthilfesystem.

„Die Schulung wurde von sehr freundlichen und motivierten Mitarbeitern der Caritas durchgeführt, im der es zu keinem Zeitpunkt langweilig gewesen ist. Ich kann neue Methoden mitnehmen und sie künftig anwenden. Und ich freue mich auf die nächste Schulung, wo die Gesprächsmethoden vertiefend aufgegriffen werden.“

„Ein großes Dankeschön auch noch einmal für den Kurs und die tolle Unterstützung! Es war eine wertvolle Erfahrung, und ich freue mich auf die nächsten Schritte.“

(Feedback von zwei Seminarteilnehmern)

Ebenfalls im November veranstalteten wir in Kooperation mit der Aachener Zeitung das AZ-Forum unter dem Titel „Legalisierung von Cannabis – die Chancen, die Befürchtungen“. Vor einem gemischten Publikum aus rund 200 Gästen diskutierten Andreas Bollenbach (stellvertretender Polizeipräsident Aachen), Daniel Gordon (Cannabis Social Club Aachen), Yvonne Michel (Fachstelle für Suchtprävention der Suchthilfe Aachen), Beate Herpertz-Dahlmann (Seniorprofessorin, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Uniklinik RWTH Aachen, Gudrun Jelich (Leiterin der Suchthilfe Aachen), Dr. Michael Ziemons (Gesundheitsdezernent der StädteRegion Aachen) und Hans Dupont (Universitätsdozent und Präventionsleiter Mondriaan, Süd Limburg).

Weitere Informationen:

Fachstelle für Suchtprävention, Yvonne Michel, Tel.: 0241/41356130,
y.michel@caritas-aachen.de

Feuervogel im neuen Glanz

Was als dreijähriges Modellprojekt anfang, ist 15 Jahre später aus dem Hilfsangebot der Suchthilfe Aachen nicht mehr wegzudenken. Die Rede ist von „Feuervogel“, unsere Einrichtung für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Immer von montags bis donnerstags können sich Kinder und Jugendliche in alters- und geschlechtsspezifischen Gruppen mit unseren Mitarbeitenden und Gleichgesinnten austauschen, über das Familiengeheimnis Sucht sprechen und so Entlastung erfahren.

Ein wichtiges Angebot für diese Zielgruppe, denn für Kinder suchtkranker Eltern ist die Situation zu Hause alles andere als einfach: Sie erleben in ihren Familien Instabilität, Unberechenbarkeit, Vernachlässigung, manchmal auch psychische und physische Gewalt. Sie müssen zu früh zu viel Verantwortung übernehmen und überspringen dadurch wichtige Entwicklungsschritte - Alles Faktoren, die dazu führen, dass diese Kinder ein bedenklich hohes Risiko haben, später selbst psychisch und/oder suchtkrank zu werden.

„Wir sind sehr froh, dass aus dem dreijährigen Modellprojekt, gefördert von der Aktion Mensch, eine Einrichtung mit verbindlichen, regelmäßigen Angeboten gewachsen ist. Die Jugendämter in der Stadt und StädteRegion haben – anders als in vielen anderen Kommunen – schon früh erkannt, dass viele der von ihnen betreuten Familien von Sucht betroffen sind und Unterstützung und Expertise von Fachleuten benötigen. Durch eine Leistungsvereinbarung ist die Finanzierung über die Jugendämter hier zumindest zu großen Teilen seit 2013 gesichert. Eine finanzielle Lücke können wir seitdem mit Spenden von Unternehmen und Privatpersonen kompensieren, wofür wir sehr dankbar sind. Damit können wir jedes Jahr beispielsweise Ausflüge und Ferienaktionen anbieten, die Taxifahrten zur Einrichtung sichern oder jedem Feuervogelchen ein Geburtstagsgeschenk machen – alles Erfahrungen, die sie in ihren Familien aufgrund der Suchterkrankung von Vater und/oder Mutter nicht verbindlich erleben.“

Marie Gurr, Einrichtungsleitung



Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche Alkohol unter dem Motto „Wem schadet Dein Drink?“ feierten wir dieses Jubiläum mit unseren Gästen in unseren Räumlichkeiten. Bürgermeisterin Hilde Scheidt, Dr. Michael Ziemons, Dezernent für Soziales und Gesundheit der StädteRegion und Prinz Karneval der Stadt Aachen 2025, Serkan I, stellten bei einer Lesung drei unterschiedliche Bücher für erwachsene, Jugendliche und Kinder vor und stellten ihre Bezüge zur Thematik „Kinder aus Suchtfamilien“ dar. Bei einem anschließenden „Speed-Dating“ konnten die Anwesenden sich kennenlernen, miteinander austauschen und weiter zu einem großen und lebendigen Feuervogel-Netzwerk wachsen.

Neben den offiziellen Feierlichkeiten gab es für unsere Feuervögelchen viele Highlights im letzten Jahr, die wir durch zahlreiche und großzügige Spenden ermöglichen konnten: Wir besuchten das Dorfbackes in Beggendorf, um gemeinsam mit den Kindern Pizza, Brot und Streuselbrötchen zu backen. Bei einem Tagestrip ans Meer

durften wir den Kindern dabei zusehen, wie sie bei windigem, dafür aber sonnigem Wetter Seeluft und Salzwasser in vollen Zügen genießen. Der Besuch bei dem Konzert von Michael Patrick Kelly im Rahmen der Kurpark Classix rundete den Sommer ab. Dadurch haben wir den Kindern wunderschöne Erinnerungen geschaffen und ihnen Inseln der Leichtigkeit fernab aller Sorgen ermöglicht.

Weitere Informationen:

Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien, Marie Gurr, Tel.: 0241/41356151, m.gurr@caritas-aachen.de

Beratung und Behandlung: Trends erkennen und reagieren

Im letzten Jahr haben wir neue Zielgruppen mit entsprechenden Unterstützungsangeboten in den Blick genommen, bzw. bestehende Angebote ausgeweitet. Dazu gehörten zum einen Eltern von suchtkranken Kindern und zum anderen Menschen mit einer Pornonutzungsstörung.

Elternkurs – Verstehen und unterstützen

Ein suchtkrankes Kind stellt Eltern häufig vor große Herausforderungen. Diese zeigen sich sowohl in hoher emotionaler Belastung als auch in dem Wunsch, Handlungssicherheit im Umgang mit dem betroffenen Kind zu erhalten. Elternberatung ist aus diesem Grund seit vielen Jahren bereits fester Bestandteil unsere Arbeit.

Im Jahr 2024 haben wir dieses Angebot um einen Kurs für Eltern von Kindern mit einer Suchterkrankung erweitert. Ob es sich bei der Sucht der Kinder um eine Alkohol- oder Drogenabhängigkeit handelte oder um eine Verhaltenssucht wie Glücksspiel, exzessive Mediennutzung oder Essstörung: In vier aufeinander aufbauenden Einheiten erfuhr die Eltern mehr über Entstehung und Folgen einer Suchterkrankung sowie über verschiedene Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten.

Innerhalb der Gruppe erhielten die Eltern professionelle Beratung und praktische Tipps zur Bewältigung des Familienalltags. Darüber hinaus wurde der Austausch mit Eltern

in ähnlichen Lebenssituationen ermöglicht. Auch die Befähigung der Eltern zum Erkennen eigener Bedürfnisse und Grenzen sowie diese zu kommunizieren war Bestandteil des Kurses.

„Der Elternkurs war ein geschützter Raum, in dem ich frei von meinen Sorgen um mein Kind berichten konnte, ohne mich verurteilt zu fühlen.“

(Vater und Kursteilnehmer)

„Seit Jahren geht es immer um mein Kind. Im Elternkurs hatte ich die Möglichkeit, auch meine Bedürfnisse in den Fokus zu nehmen.“

(Mutter und Kursteilnehmerin)

Aufgrund der positiven Rückmeldungen zum neuen Kurs haben wir uns entschieden, das Angebot zu etablieren.

Wege aus der Pornosucht

Mit dem Internet hat sich der Zugang zu pornografischem Material drastisch verändert. Unbegrenzte Angebote, jederzeit verfügbar, meist kostenlos – ein perfekter Nährboden für problematische Nutzungsmuster. Doch was tun, wenn aus Lust Frust wird? Wenn der Konsum zur Belastung wird und mehr Probleme schafft, als er löst?

„Anfangs war es nur eine Einschlafhilfe oder ein morgendliches Ritual. Doch mit der Zeit wurde es mehr: Ein Mittel gegen Prüfungsstress, eine Flucht aus der Realität. Stundenlang klickte ich mich durch verschiedene Seiten, während in meiner Beziehung die Lust schwand. Sex war plötzlich mit Druck verbunden, mit Leistung, mit Versagensängsten. Beim Pornokonsum zählte nur mein eigenes Vergnügen – kein Stress, keine Erwartungen, nur ein paar Klicks in eine erregende Welt. Irgendwann reichte das Zuhause nicht mehr. Auch während der Arbeit erwischte ich mich beim heimlichen Konsum. Noch ist nichts passiert, aber so kann es nicht weitergehen...“

Klient, 26 Jahre alt

In den letzten Jahren häuften sich die Anfragen in unserer Einrichtung, sodass wir 2024 ein spezielles Hilfsangebot ins Leben gerufen haben. Doch wie unterstützt man Betroffene in einem Bereich, der oft mit Scham und Tabus behaftet ist?

Seit Anfang des Jahres bieten wir eine Sprechstunde zur Pornonutzungsstörung an. Im Juni folgte eine Orientierungsgruppe, die seitdem alle zwei Wochen unter der Leitung einer Sexualberaterin Anne Ludwigs und des Suchttherapeuten René Fischer stattfindet. Ziel ist es, Strategien im Umgang mit Pornografie zu entwickeln, den Leidensdruck zu reduzieren und einen persönlichen Weg zu einem pornofreien oder -reduzierten Leben zu finden.

Doch die Gruppe ist mehr als nur ein Raum für Aufklärung – sie schafft auch die Möglichkeit, das Thema offen zu besprechen, Scham abzubauen und sich mit den eigenen Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen.

Für viele Teilnehmer ist es eine große Überwindung, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Doch genau dieser Schritt erweist sich oft als enorm wertvoll.

Ein Klient, 25 Jahre alt, beschreibt es so:

„Ich hätte nie gedacht, wie hilfreich und entlastend es ist, zu hören, wie andere mit ihren wiederkehrenden sexualisierten Gedanken umgehen. Mit meinen Freunden hätte ich darüber nie sprechen können.“

Das Interesse an der Gruppe ist groß: Bis zum Jahresende 2024 nahmen 14 Männer regelmäßig teil, weitere stehen bereits auf der Warteliste. Insgesamt konnten wir 81 Betreuungen durchführen – eine Zahl, die zeigt, wie notwendig und gefragt unser Angebot ist.

Ausblick: Ein Weg, der weitergeht

Unsere Arbeit hat 2024 einen wichtigen Grundstein gelegt. Doch der Bedarf an Unterstützung ist weiterhin hoch. Daher möchten wir unser Angebot ausbauen und weiterentwickeln – mit dem Ziel, noch mehr Menschen auf ihrem Weg aus der Pornosucht zu begleiten. Denn Veränderung beginnt mit dem ersten Schritt. Und wir sind da, um diesen Schritt gemeinsam zu gehen.

Weitere Informationen:

Beratung und Behandlung, Julia Pirwitz, Tel.: 0241/41356118, j.pirwitz@caritas-aachen.de, René Fischer; Tel.: 0241/41356123, r.fischer@caritas-aachen.de

Café Plattform: Ankommen und weiterentwickeln

Das Café Plattform ist nun gänzlich in der Reumontstraße 3-5 in Aachen angekommen. Die angebotenen Module werden sehr gut von den Besuchenden angenommen und genutzt. Nach Jahren der Umzüge und strukturellen Veränderungen konnten sowohl die Besuchenden als auch das Team des Café Plattform im Jahr 2024 wieder den Fokus auf die täglichen Herausforderungen legen und neue konzeptionelle Überlegungen weiterentwickeln.

Mit einzelnen Modulen sind wir mittlerweile nicht mehr nur in Aachen tätig. Erste Kommunen der StädteRegion sind mit der Bitte auf uns zugekommen, Konzepte vor Ort zu entwickeln und unsere Angebote auszuweiten. Die **Notunterkunft der Stadt Würselen** in der Neustraße hält 33 Plätze für Betroffene bereit. Sozialarbeiter vor Ort sind seit 2024 unsere Mitarbeiter Björn Schum und David Berchtenbreiter. Durch ihre Begleitung und Beratung konnte der Kontakt zu den dort lebenden Menschen deutlich intensiviert werden. Auch solche, die über Jahre keine Anbindungen an z.B. Krankenversicherung und Leistungen des Jobcenters hatten, konnten erfolgreich in passende Strukturen angebunden werden.

Unter Anleitung von Nils Hildmann konnte das bereits in Aachen erfolgreiche und etablierte **Beschäftigungsprojekt Querbeet in Eschweiler** installiert werden. Mit bis zu fünf Teilnehmenden pro Tag gehen die Gruppen aus der Grachtstraße in die Nachbarschaft und verschönern die Straßenzüge. Mit großer Begeisterung nehmen die Bewohner des Übergangwohnheims täglich an den dreistündigen Arbeitseinsätzen teil.

Ebenso konnten das neue Projekt „**Stoffmarkt**“ in den Alltag des Café Plattform integriert werden: Regelmäßig helfen Besucherinnen des Café Plattform hierfür bei der Sortierung der Kleiderspenden und wählen Einzelstücke für den Stoffmarkt aus. In der einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit mit der sozialtherapeutischen Trainingseinrichtung Impuls in Alsdorf werden die Kleidungsstücke dann aufbereitet und gewaschen. Im Jahr 2024 fand der Vintage-Kleidermarkt im Kiosk Troddwar am Kaiserplatz, der sich die Attribute circular, fair und social auf die Fahnen geschrieben hat, zweimal

statt. Bei Getränken und Musik stöberten die Gäste in der gut sortierten Vintage Kleidung und erstanden diese gegen eine Spende. Durch diese „Einnahmen“ werden beispielsweise die Anschaffung neuer Unterwäsche für die Besuchenden der Einrichtungen oder Freizeitaktivitäten und Ausflüge ermöglicht.

Erstmalig waren wir mit dem Stoffmarkt auch auf dem LothringAir-Straßenfest präsent.



ZAHLEN & FAKTEN 2024 zum Café Plattform

ZAHLEN

SUCHTHILFE
AACHEN



9.122



Übernachtungen
in der Notschlafstelle,
davon 114 von Frauen



10

Personen pro Tag nutzen die
offene Sprechstunde der
Medizinischen
Ambulanz

Streetwork



4:46

Stunden/Tag

30

Kontakte/Tag

38



Beete

gepflegt von Querbeet

161



Hochbeete

1.811
164

Privat- &

Firmen
spenden



3.074

Weitervermittlungen



1.382

in andere Hilfen
und Institutionen

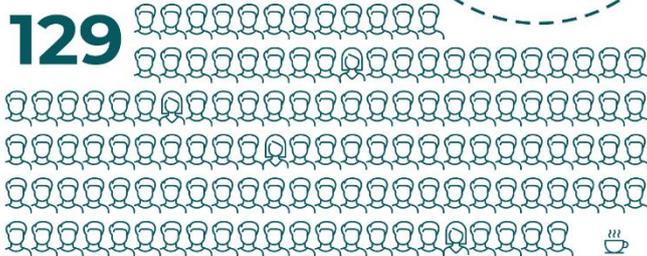
953

in Notunterkünfte

739

in andere
Beratungsstellen

129



unterschiedliche Personen pro Tag im Kontaktcafé

XIQT

Weitere Informationen:

Café Plattform, Mark Krznaric, Tel.: 0241-21619, m.krznaric@caritas-aachen.de

Impressum

Suchthilfe Aachen

Gudrun Jelich (Gesamtleitung)

Hermannstr. 14

52062 Aachen

Tel.: 0241/41356128

suchthilfe@caritas-aachen.de

www.suchthilfe-aachen.de

Spendenkonto:

Caritas Aachen

IBAN: DE60 3905 0000 0000 0070 70

BIC: AACSD33

Sparkasse Aachen

Spendenzweck „Suchthilfe Aachen“

Die Suchthilfe Aachen ist ein Referat im Regionalen Caritasverband Aachen.